



**Zur Berichterstattung zu Dr. Michael Schädlich ehem. IMS „Walter Flegel“:
Politische Transparenz im öffentlichen Bereich ist
weiter nötig**

Beauftragte
des Landes Sachsen-Anhalt
zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur

**Überprüfungsmöglichkeiten nach Stasi-
Unterlagengesetz müssen weiterhin möglich sein-
StUG-Fristen sollen verlängert werden**

Birgit Neumann-Becker:

Es ist verständlich, dass Kritik an denjenigen geübt wird, die für das Ministerium für Staatssicherheit gearbeitet haben und bereit waren, ihre Freunde und Kollegen zu bespitzeln. Diese Erfahrung hinterlässt tiefe Wunden. Sie können erst vernarben, wenn ehemalige inoffizielle und hauptamtliche Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit dafür die persönliche menschliche Verantwortung übernehmen.

Nicht diejenigen sind die Opfer, deren damals geheime Stasi-Mitarbeit debattiert wird, sondern diejenigen, die bespitzelt und beschädigt wurden. Dr. Schädlich räumt ein, dass er hier einen Fehler gemacht hat und bedauert, dass er ihn nicht korrigieren kann. Aber: er kann zu Transparenz beitragen. Neue Erkenntnisse – mit der Gefahr der Erpressbarkeit – müssen nur dann befürchtet werden, wenn bisher die Mitarbeit beim MfS nicht geleugnet oder kleingeredet wurde.

Auch hinter einer Verpflichtung zur Mitarbeit bei der Staatssicherheit stehen persönliche Geschichten. Es wäre wichtig, wenn eine öffentliche Persönlichkeit, wie Dr. Schädlich darüber informieren würde. Manchmal wurden Verpflichtungserklärungen erpresst, häufig aber waren inoffizielle Mitarbeiter proaktiv und begeistert tätig. Wie sah das bei Dr. Schädlich aus? Seine Stasi-Mitarbeit lag zwischen den Jahren 1983 und 1989. Wie hat er sie beendet? Wie hat er sich zur Demokratiebewegung und zur friedlichen Revolution verhalten?

Herr Dr. Schädlich räumt ein, dass er seine Akte nicht gelesen habe. Nach Stasiunterlagengesetz ist dies für ihn auch nur in den Teilen möglich, in denen er selbst Objekt der Beobachtung der Staatssicherheit war. Es ist nicht vorgesehen, dass ehemalige inoffizielle Mitarbeiter ihre Berichte noch einmal lesen und damit die Erinnerung an die von Ihnen geschädigten Personen auffrischen können.

**Sachsen-Anhalt.
Hier macht das
Bauhaus Schule.**

#moderndenken

Kontakt: Schleiufer 12, 39104 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 5 60-15 01
Telefax: 03 91 / 5 60-15 20
E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de
Internet: <https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de>

PRESEMITTEILUNG

Mir sind nur sehr wenige Menschen bekannt, bei denen Spitzel und MfS-Offiziere um Entschuldigung gebeten haben und die vollständig die Karten auf den Tisch gelegt haben. Deshalb gehört zur Aufarbeitung jeder Diktatur die Überprüfung ehemaliger Funktionsträger und die Lustration, also die Entfernung früherer Verantwortlicher aus politischen Funktionen. Dies ist in vielen Fällen geschehen. Das Ziel dabei ist, den Systemwechsel zu ermöglichen. Keine Rolle spielt dieses Thema aber bei der Auftragsvergabe von öffentlichen Mitteln. Es ist eine berechnete Forderung der Opferverbände, dass auch hier Transparenz herzustellen ist.

Und auch deshalb ist die Möglichkeit zur Überprüfung, der Akteneinsicht für Wissenschaftlerinnen und Journalisten weiterhin nötig. Die Landesbeauftragte fordert deshalb, dass die Befristungen, die das Stasiunterlagengesetz zum 31.12.2019 vorsieht, aufgehoben werden, wie es auch der Bundesrat am 2.2.2018 in der Drucksache 743/17 gefordert hat.

Es ist bekannt, dass in dem Bereich des DDR-Außenhandels, in dem Dr. Michael Schädlich tätig werden sollte, die Staatssicherheit die Fäden führte.

Die Internationale Solidarität der DDR ist bis heute überbewertet und bedarf weiterer Betrachtung, zumal sie bis heute Auswirkungen in Biografien der damaligen Mitarbeiter hat, die unter konspirativen Bedingungen im Auslandseinsatz arbeiten mussten. Dabei wurde die internationale Solidarität den erheblichen kommerziellen Interessen der DDR gegenüber ausgewählten Entwicklungsländern unterstellt. In diesen Bereich gehört auch das Schicksal ehemaliger Vertragsarbeiter in der DDR, die seit Jahren die Anrechnung ihrer in der DDR eingezahlten Sozialleistungen einfordern. Zugleich schottete sich die DDR politisch gegen internationale Einwirkungen ab. Auch das hat Auswirkungen bis heute.

Dr. Michael Schädlich repräsentiert aber aktuell auch den Fußball. Der Sport war in der DDR hochgradig politisiert. Durch die „Diplomaten im Trainingsanzug“ sollte der Sieg des Sozialismus auf der Aschenbahn errungen werden. Die Aufarbeitung der Durchdringung des Sports durch Nomenklaturkader der SED und durch Staatssicherheitsdienst insbesondere mittels geheimer Doping-Programme ist bisher nur in engen Grenzen gelungen. Hier wünsche ich mir mehr Bereitschaft zur Aufarbeitung und politischer Transparenz.

Weitere Informationen:

Beauftragte des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

(bis 31.12.2016: Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt)

Schleifufer 12

39104 Magdeburg

Tel.: 03 91 / 5 60-15 01

Fax: 03 91 / 5 60-15 20

E-Mail: info@lza.lt.sachsen-anhalt.de